

Pressemitteilung

Kein Allheilmittel. SUSTAINEO-Forum fragt nach Nutzen von Zertifizierungen für Kleinbauern in Entwicklungsländern

Hamburg/Zürich, 6. November 2013 – Beim ersten SUSTAINEO-Forum haben sich Experten aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Politik am 31.10.2013 in Hamburg über das Thema „Zertifizierungen – Hilfe oder Hürden für Kleinbauern?“ ausgetauscht. Rund 70 Fachleute folgten der Einladung von Dr. Michael Otto, Michael R. Neumann und Dr. Joh. Christian Jacobs, den Initiatoren von SUSTAINEO.

In den vergangenen rund 30 Jahren haben Zertifizierungssysteme wie FairTrade, Rainforest Alliance, UTZ oder BIO einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass ökologisch oder sozial verantwortlich produzierte Rohstoffe für den Verbraucher als solche kenntlich und damit vermarktbar geworden sind. Die Gründe, warum Unternehmen auf zertifizierte Lieferketten umsteigen, liegen auf der Hand: stetig steigende Kundennachfrage nach ethisch und nachhaltig produzierten Produkten sowie besseres Markenimage, Kostenreduzierung im Nachhaltigkeitsprozess oder Effizienz sind einige davon. Aber auch simples wirtschaftliches Kalkül: Um der steigenden Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohstoffen gerecht zu werden, muss die Produktion in den kommenden 40 Jahren um ca. 60 Prozent gesteigert werden. Bei begrenzter landwirtschaftlicher Nutzfläche ist eine effizientere und nachhaltige Ressourcennutzung zentral, um dieser Nachfrage gerecht zu werden. Die Versorgungssicherheit durch Lieferantenbindung sicherzustellen ist daher für viele Unternehmen eine wichtige Strategie.

„Die Low Hanging Fruits sind geerntet – sprich die Potenziale großer landwirtschaftlicher Betriebe und gut organisierter landwirtschaftlicher Kooperativen sind heute weitgehend ausgeschöpft“, erklärte Dr. Michael Otto. Allerdings wird etwa 80 Prozent der weltweiten Produktion von Kaffee, Baumwolle und Kakao von Kleinbauern in Entwicklungsländern produziert. Der Großteil dieser Kleinbauern ist nicht in Kooperativen organisiert und dadurch sind die wenigsten an Zertifizierungssysteme angebunden und haben keinen Zugang zu Training, hochwertigem Saatgut und Dünger. Neben dem Investitionskapital fehlt es vielen Kleinbauernfamilien daher an genügend Einkommen, um die Zukunft der nächsten Generation sicherzustellen, so zum Beispiel ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Eine von SUSTAINEO beauftragte Studie untersuchte jetzt, inwiefern und unter welchen Bedingungen Zertifizierungssysteme die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen insbesondere für Kleinbauern verbessern können. Dabei wurde unter anderem auch die Frage geprüft, ob Zertifizierungen Kinderarbeit reduzieren bis vermeiden und den Zugang zu Bildung ermöglichen können.

Friedel Hütz-Adams, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Nichtregierungsorganisation Südwind e.V., machte in seinem Vortrag deutlich, mit welcher Lebensrealität Kleinbauern in den Entwicklungsländern konfrontiert sind: 94 Prozent der Farmen seien nur zwischen einem und drei Hektar groß. Angesichts der aktuell tiefen Weltmarktpreise der Rohstoffe sei es den Kleinbauern nicht immer möglich, erwachsene Arbeitskräfte zu bezahlen. „Dass die Kleinbauern deshalb ihre Kinder auf das Feld, statt in die Schule schicken, um ihren Lebensunterhalt zu sichern, ist daher ein Symptom ihrer schlechten Situation, und die Ursache muss bekämpft werden, nicht das Symptom“, merkte Hütz-Adams an.

Achim Lohrie, Direktor Unternehmensverantwortung der Tchibo GmbH, wies auf die Notwendigkeit hin, die Konsumenten einzubinden. „Die Siegelvielfalt verunsichert viele Konsumenten, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der hinter den einzelnen Siegeln stehenden Nachhaltigkeitsstandards sind mit einfachen Worten kaum zu erklären. Bei Tchibo setzen wir deshalb auf die Kommunikation insbesondere der sozialen Wirkungen der Standards und unserer begleitenden Implementierungsprogramme für die Kleinfarmerfamilien. Und darüber berichten nicht wir, sondern die Kleinfarmerfamilien selbst. Das ist authentisch, emotional und schlägt die Vertrauensbrücke aus dem Produkursprung direkt zu den Konsumenten.“

Michael R. Neumann betonte: „Wir sehen in unserer täglichen Arbeit mit der Hanns R. Neumann Stiftung vor Ort, dass mit den derzeitigen Weltmarktpreisen für Kleinbauern eine nachhaltige Produktion kaum möglich ist. Zertifizierungen haben für diesen Teil des Problems keine Lösungen anzubieten. Es müssen daher Wege gefunden werden, damit die extremen Preisschwankungen nicht die Existenz der Kleinbauern gefährden“.

Die Ergebnisse der Studie und die Expertendiskussion auf dem Forum zeigten, dass Zertifizierungen allein kein Allheilmittel für die Verbesserung der Lebensbedingungen gerade von Klein- und Kleinstbauern sind. Allerdings können sie unter bestimmten Umständen ein Baustein aus einer Reihe von Maßnahmen sein, der zur Stabilisierung ihrer Einkommen beitragen kann. Das Resümee der Veranstalter und Experten des SUSTAINED-Forums fiel daher klar aus: Es gibt keine einfache Lösung. Nachhaltige Produktionssteigerung kann letztlich nur durch einen umfangreichen Maßnahmenkatalog auf verschiedenen Ebenen erreicht werden. SUSTAINED fordert daher, den Schwerpunkt der momentanen Diskussion von Zertifizierung auf Weiterbildung der Bauern und kontinuierliche Verbesserung der Produktionsbedingungen zu verlagern. In diesem Zusammenhang bekräftigt Dr. Joh. Christian Jacobs, „nur wenn wir uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette auf Augenhöhe mit den Produzenten vor Ort treffen, kann Nachhaltigkeit entstehen.“

Die Studie „Improving smallholder livelihoods: Effectiveness of certification in coffee, cocoa and cotton“ kann unter <http://www.sustained.org/aktuell.html> heruntergeladen werden.

Hintergrund SUSTAINED

SUSTAINED wurde von Dr. Michael Otto, Gründer der Aid by Trade Foundation, Michael Neumann, Gründer der Hanns R. Neumann Stiftung, und von Dr. Joh. Christian Jacobs, Stiftungsratspräsident der Jacobs Foundation, initiiert. Mit der Initiative möchten sie dazu beitragen, dass die Lebensbedingungen von Kleinbauern, die v.a. Baumwolle, Kakao und Kaffee anbauen, und ihren Familien nachhaltig verbessert werden.

SUSTAINED möchte bei Konsumenten, Entscheidungsträgern aus Politik und Entwicklungszusammenarbeit sowie Vertretern der Privatwirtschaft auf die Notwendigkeit von integrierten Ansätzen aufmerksam machen. Ansätze, die sowohl die Einkommenssteigerung der Kleinbauern vor Ort als Voraussetzung für die soziale Entwicklung in den ländlichen Anbaugebieten als auch die Interessen des hiesigen Privatsektors gleichberechtigt im Fokus haben. Dafür bedarf es an Kooperationen zwischen den „traditionellen“ Vertretern der Entwicklungszusammenarbeit und dem Privatsektor.

Kontakt: Jan von Enden
sustained@hrnstiftung.org
www.sustained.org

Ziegfeld Enterprise GmbH – Agentur für PR + Event
Rilana Rentsch, rilana.rentsch@ziegfeld-enterprise.de
Tel. 040 / 38 68 74 - 63